

Murielle Bertschinger, Berner Zeitung, 08.05.07

«Ich habe alles von ihm gelernt»

Mit dem Komponisten Heinz Holliger ist das Veress Musikfestival am dritten Wochenende glanzvoll zu Ende gegangen.

An drei Wochenenden im Februar, März und Mai wurde dieses Jahr der 100.Geburtstag des schweizerisch-ungarischen Kom-ponisten Sándor Veress gefeiert. Unter dem Titel «Musikfestival Bern» waren Werke aus verschiedenen Schaffensperioden in den unterschiedlichsten Besetzungen zu hören. Dabei spielte auch das Umfeld von Sándor Veress eine wichtige Rolle im musikalischen Programm.

In seinen frühen Jahren in Budapest war Veress stark geprägt worden von seinem Klavierlehrer Béla Bartók sowie von seinem Lehrer in Komposition, Zoltán Kodály, an der dortigen Musikakademie. Später, nach seiner Emigration aus dem stalinistischen Ungarn, wurde Veress 1950 in Bern selber Theorie- und Kompositionslehrer und hat somit wiederum eine ganze Reihe von jungen Kompositionsschülern beeinflusst: Theo Hirsbrunner, Jürg Wyttenbach und Heinz Holliger gingen aus dieser Schule hervor, um nur einige zu nennen.

Mit Heinz Holliger und der Camerata Bern wurde das Festival am Sonntag denn auch beendet. Im Auditorium des Zentrums Paul Klee standen neben Kodálys selten zu hörenden «Marosséker Tänzén» wieder diverse Werke von Sándor Veress auf dem Programm. In der Einführung zum Konzert erzählte Heinz Holliger von seinen Erfahrungen aus dem Kompositionsunterricht bei seinem Lehrer: «Ich erinnere mich an eine sehr schweigsame Stunde, als ich zum ersten Mal bei Veress im Unterricht erschien. Ich gab ihm eine meiner Partituren, die er über lange Zeit sorgfältig studierte, worauf er schliesslich sagte: «Es ist in Ordnung, wir können im vierten Semester beginnen.»» Dies war für Holliger der Anfang einer intensiven und fruchtbaren Zusammenarbeit: «Formgefühl, Polyfonie, kontrapunktische Gefüge – das habe ich alles von Veress gelernt», sagt er im Rückblick.

Wie eng er mit der Musik von Sándor Veress vertraut ist, stellte Heinz Holliger im nachfolgenden Konzert gleich selber unter Beweis, einmal als musikalischer Leiter, einmal als Solist auf der Oboe. Das Schlusskonzert des Festivals bot die einmalige Gelegenheit, zwei Werke von Veress rund vierzig Jahre nach ihrer Uraufführung wieder von ihren Widmungsträgern und somit in originaler Besetzung zu erleben.